

## Pirouette Pierrette

Das Ÿ kommt aus dem Alt Gr. Nein nicht aus der Drittbelegung der Tastaturtasten. Es befreite sich als altägyptisch lybisch babylonische Hieroglyphe aus den dunklen Tiefen der Pyramiden, Höhlen und Gräber. Es bezwang sein antikes Mittelmeer und fand Notaufnahme in dem Alt Gr, das wir Gegenwärtigen Alt Griechisch nennen. Aber einmal auf der Flucht, immer auf der Flucht. Vom Olymp dreht dieses Ÿ noch einmal eine Jahrtausendpirouette hinüber in das lateinische Alphabet, wo es dessen 25. Buchstabe und wie der endlos indoarabische Zahlensalat eines der Schriftzeichen mit Migrationshintergrund ist. Ohne Ferne wären wir Analphabeten und verhungert.

Die Schreibweise des Y mit Trema Ÿ und ohne Y sowie seine Rochade von der ersten in die zweite Silbe von Sybille und Sibylle entsprechen der rätselhaft irrlichternden Natur dieses Namens: Wahrsagerin. Im Falle einer Malerin natürlich: Hellseherin. Das Trema über dem Ÿ verwandelt die altägyptische Hieroglyphe in ein Gesicht und dient in den früheren Handschriften Europas über den klein geschriebenen Lettern zur besseren Unterscheidung von p und g. Im Osten wird das Y oft als ij gesprochen, im Westen eher als ü. Hier wie dort aber horizontale Doppelpunkte darüber. Also j̈. Die germanische Rune für Geburt dagegen trägt kein Trema: Y. Und auch umgekehrt, die für das Sterben, beide Arme abwärts gestreckt, trägt weder Augen noch Krone. Von den Runen bis zu den Sprachmodernisierungen der Gegenwart versucht man immer wieder, das Trema des Ÿ zu eliminieren, aber meine mir am nächsten stehenden Ahnen schreiben ihren Namen unerschütterlich mit j̈, solange sie leben: Hejking. Und auch ein heutiges Start Up würdigt meine Hejking'sche Hieroglyphe:



Das ist keine Werbung, sondern Orthographierecherche. Von der Antike ins Internet. Ein Markenname wie von einer Babylonierin gemacht, lebensfroh dunkel lächelnd. Es besteht kein Zweifel, daß sich auch diese Sybillen selbst einmal Sýbillen schrieben. Aber was nicht ist, kann ja noch einmal wieder werden. Übrigens gab es bei diesem dauerchangierenden Namen der Prophetin niemals die Varianten Sibille oder Sybylle.

Ob Mund oder Auge, wahrsagend oder hellsehend, gefragt wie ungefragt sind die Orakel aller Sybillen immer doppeldeutig. Zu gleichen Teilen ent- und verwirrend. Seit das mit ihnen begann, blieben all ihre Herkünfte jeweils im Dunkeln. Zuerst war es eine kumanische Sybille, die im Kumä hell sah, orakelte und wahrsagte. Sie war es, die zum König ging, ihm neun Bücher voll mit ihrem Wissen zum Kauf anbot und als

## **Pirouette Pierrette**

der König, hochmütig wie Könige sind, den aus seiner Sicht zu hohen Preis ablehnte, drei ihrer Bücher ins Feuer warf. Danach bot sie dem König die übrigen sechs Bücher für denselben Preis, den sie zuvor für alle neun verlangte. Wieder weigerte sich der König, den unverändert hoch geforderten Preis zu zahlen, worauf die kumanische Sybille noch einmal drei weitere ihrer Bücher den Flammen übergab. Jetzt begann der König zu wanken und Sybille forderte nun zum dritten Male denselben hohen Preis auch für die drei letzten ihrer Bücher. Damit jedoch nicht auch noch diese letzten drei der ihm auf so unheimliche Weise angebotenen Bücher vernichtet werden, zahlte der König die zweimal zuvor von ihm verlangte Summe allein für die letzten drei der erst neun Bücher und ließ sie für immer verschließen und bewachen. Die Sybille von Babylonien, die ich seit Urzeiten kenne, malt genau mit diesem Stolz.

Pirouetten unterscheidet das Ballett in en dehors/ nach außen, vom Standbein weg, und en dedans/ nach innen, zum Standbein hin. Während dieser Drehungen werden verschiedene Posen eingenommen. Sobald es sich dreht, wird das Y eine Pirouette. Auch das X. Sowie das S, O, U, Z. Alles ist Pirouette. Alles Rochade. Bei Retiré liegt der Spielbeinfuß am Standbeinknie an. Mal werden die Arme verknotet, mal wird in den Knöchel gebissen oder der Körper halbiert. Und immer ist der Kopf ein Triesel. Bei Pferden bezeichnet Pirouette eine Wendung des Tieres um seine Hinterhand, also um das innere Hinterbein. Im Aerosport ist die Pirouette die Flugfigur, bei der das Flugzeug sich um die Längsachse drehend zu einem senkrechten Aufwärtsflug steigt. Auf Dudendeutsch wird diese Kunstflugfigur als Senkrechttrolle, flugumgangssprachlich als Schraube bezeichnet. In der Malerei aber ist die Pirouette aus Knallfarben an den inneren und äußeren Vorder- und Hinterhänden der Sybille von Babylonien. Bei ihr ist immer alles Pirouette. Immer Rochade. Nichts bleibt, wie oder was es ist. In ihren Pirouetten geht es immer ums Ganze, alle sind Wasser ohne Wiederkehr.

Die erste Pirouette dieser Pierrette von Babelsberg in Babylonien, dem Zentrum der Sprachverwirrung, führt sie aus dem Holz, das in ihren Händen zu leben beginnt wie Pinocchio, die zweite von ihrer dunklen Rhön an die helle Nuthe ins Celluloid, dessen Bilder auf der Leinwand zu laufen beginnen wie Golem, die dritte nach dem Ende der DEFA in eine kleine Dachetage voller Öl und Acryl in Tuben und auf Paletten, die vierte in vermenschlichte Architektur, Mensch werdende Pflanzen, mischmenschliche Tiermenschen auf Booten und in Ballons, hinein in Gedanken voller Leichtigkeit und Trauer aus Flecken von tiefem Tee.

## **Pirouette Pierrette**

Drei ertrunkene Giraffen. Auszug der bedrohten Arten. Aufstand der Heringe.  
Sonnenuntergang vor drei gestrandeten Walen. Sybille mit 22 Orden. Ab jetzt  
nehmen wir die Flügel. Was für ein Orakel jeder Titel der babylonischen Sybille.  
Über die letzten Jahrzehnte werden die Titel und Namen ihrer Bilder einsilbiger.  
Und vor den Covid19 Meldungen beginnen immer mehr mit dem 26. Buchstaben des  
Alphabets. Dem vor den drei Umlauten und dem Eszett allerletzten Zeichen. Dem Z:  
Zu Hause. Zwei. Zinnoberblau. Zwilling. zart geflügelt. Ziegenkäse. zu Tisch.

Aber es ist an niemandem, Schlüsse zu ziehen. Sybillen sind Freigängerinnen.  
Sie sterben nicht. Und falls doch, kehren sie zurück. Als Liebe. Oder Libelle.  
Als Seepferdchen. Oder Seelenfrieden. Als Glück. Und Zukunft für alle.

Die babylonische Sybille von Babelsberg sagt, am Ende verbrennt sie alle ihre Bilder.  
Ein so testamentarisches Feuer lodert bereits von Anfang an. Besonders in ihrem Rot.  
Liebe Königinnen und Könige, Musen und Museen, Archive und Akademien,  
Institutionen aller Länder vereinigt Euch, ihr habt nichts zu verlieren als Eure  
Phantasielosigkeit, aber eine Welt aus Sybilles Hellseherei zu gewinnen.

Jörg Foth, Ostern 2024